

Roelof Gerritsz Meyer war der erfolgreichste Borkumer Walfänger im 18. Jahrhundert. Bei den 47 Einsätzen, die er als Commandeur eines Walfangschiffes im Eismeer verbrachte, erlegte seine Mannschaft über 300 Wale. Er überlebte die gefährlichen Fahrten in die Buchten der Grönlandsee und sogar den Untergang seines Schiffes. Hochbetagt starb er 1798 auf Borkum.

Seine letzte Ruhestätte befindet sich auf dem Friedhof, den man auf einer Kirchenwarf im Westen Borkums angelegt hatte. Dort sind auch viele Seeleute begraben, die auf den Walfangschiffen starben, aber von ihren Commandeuren mit nach Borkum zurückgebracht wurden – oft erst Monate nach ihrem Tod.

Der Walfängerfriedhof grenzte ursprünglich an eine Kirche, die man 1903 abgerissen hat. Ihre nordwestliche Außenmauer wurde nur zum Teil abgetragen und fasst bis heute die eine Seite des Friedhofs ein. Erhalten blieb auch der 44 Meter hohe Kirchturm, der 1576 als Navigationszeichen errichtet worden war. Mit dem Bau eines neuen Leuchtturms Ende des 19. Jahrhunderts an anderer Stelle verlor er seine bisherige Funktion und verfiel. Er gehört heute zusammen mit dem umliegenden Gelände dem Heimatverein der Insel Borkum e. V., der ihn sanierte und unter anderem bei Führungen als Rastplatz nutzt und dort ostfriesischen Tee anbietet.

Spätestens seit einer Untersuchung in den 1950er Jahren wird vermutet, dass es sich bei dem Turm um das älteste Bauwerk und bei der Kirchenwarf um das älteste Siedlungsgebiet Borkums und damit wahrscheinlich aller Ostfriesischen Inseln handelt. Als nun die schadhafte, aus wertvollen großformatigen Klostersteinen bestehende Umfassungsmauer des Friedhofs saniert

Die Geschichte
Borkums wurde
ergraben

EIN PENNY
LÜFTET DAS

GEHEIMNIS

